

Laurentius *Date*

Zeitung Haus Laurentius



Ausblick

10 Kolleginnen, 1 Kollege:
205 Jahre Arbeit im Haus
Laurentius – DANKE!

Einblick

Ehrenamt im Haus
Laurentius: der Dienst
in der Seelsorge

Rückblick

Bielau: musikalischer
Rosenmontag mit Heidi
Hedtmann



Liebe Bewohner, liebe Mitarbeiter, liebe Leser unserer Hauszeitung!

„Am Aschermittwoch ist alles vorbei“ heißt es in einem Schlager – jedenfalls gilt das für den Karneval. In der Nacht zum Aschermittwoch beginnt die 40-tägige voröstliche Fastenzeit, die an die 40 Tage erinnern soll, die Jesus fastend und betend in der Wüste verbrachte. Da die Sonntage bei der Zählung nicht mit berücksichtigt werden, liegt der Aschermittwoch immer 46 Tage vor dem Ostersonntag.

Senioren ab 60 Jahre sind übrigens nicht mehr zum Fasten „verpflichtet“, denn das Fasten soll nicht zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen.

Neben dem traditionellen Verzicht auf Süßigkeiten und Alkohol gehen viele Menschen mit ganz anderen Vorsätzen auf Ostern zu. Sie nehmen sich vor, nur vegan zu kochen, Plastikmüll zu vermeiden oder das Auto stehen zu lassen. Beliebt ist auch analoges Fasten, d.h. sie verzichten freiwillig auf ihr Handy. Damit ist Fasten ebenso vielfältig, wie die Menschen, die mitmachen. In der Fastenzeit kommt man dem Eigentlichen, dem Inneren, dem Wesentlichen im eigenen Leben wieder auf die Spur. Was ist wichtig, was ist verzichtbar und wofür lebe ich eigentlich?

Mit dieser Ausgabe starten wir eine ganz neue Serie, die sich dem Ehrenamt in unserem Haus widmet. Viele ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen uns regelmäßig – und zum Teil schon seit vielen Jahren. Sie ermöglichen es uns, Ihnen ganz besondere Angebote machen zu können. Dazu gehören auch Angebote in der Seelsorge und im Gottesdienst-Bereich. Wer sich genau dafür verantwortlich fühlt, stellen wir Ihnen in diesem Boten vor.

In diesem Jahr feiern viele Mitarbeiter ihr rundes Betriebsjubiläum. Diese werden wir in dieser und den nächsten Ausgaben entsprechend würdigen. Auf der rechten Seite können Sie sehen, wer auf eine lange Zugehörigkeit bei uns im Haus zurückblicken kann. Ich bin sehr stolz darauf, dass wir so viele Mitarbeiter haben, die uns schon so viele Jahre begleiten.

In der Hoffnung, dass die Eiseskälte bald vorbei ist, Ihre

Maria Bores
Einrichtungsleitung

205 Gründe Danke zu sagen

Mitarbeiter-Jubiläen im Haus Laurentius



Ingrid Breuers feierte am 1.1.2018	35 Jahre
Bosiljka Cvisic feierte am 3.1.2018	35 Jahre
Teresa Kolodziej feierte am 26.1.2018	20 Jahre
Alicia Fierek feiert am 6.4.2018	20 Jahre
Natalia Frolov feiert am 1.6.2018	10 Jahre
Margarethe Wanat feiert am 2.7.2018	20 Jahre
Beate Jung feiert am 1.8.2018	10 Jahre
Sarah Siebertz feiert am 1.9.2018	10 Jahre
Kleopatra Fatesidou feiert am 14.9.2018	20 Jahre
Sabrina Behnisch feiert am 1.10.2018	10 Jahre
Andreas Derksen feiert am 22.10.2018	15 Jahre

Ehrenamt im Haus Laurentius Gottesdienste und Seelsorge



von links: Angelika Berger, Achim Babel und Regina Wolff. Auf der rechten Seite sehen Sie Pfarrer Heitland am Altar unserer Kapelle.

Text: Angelika Klute-Wieand

Existenzielle Fragen und der Umgang damit – Freude, Lachen, Nöte, Ängste, Leid, Einsamkeit, Krankheiten und der Umgang mit Tod begleiten alle Menschen ein Leben lang – und so auch die Bewohner im Haus Laurentius, ihre Angehörigen und die Mitarbeiter. Sich mit solchen Problemen auseinanderzusetzen bzw. sich diesen zu stellen, fällt leichter, wenn es andere Menschen gibt, die diese Prozesse begleiten und unterstützen.

Wir sind deshalb froh, dass es Menschen gibt, die uns dabei unterstützen und uns bei diesen Lebensfragen mit ihrer Hilfe und Kompetenz zur Seite stehen. Dazu gehören die

Pfarrer der katholischen und der evangelischen Gemeinden, Herr Babel und Herr Heitland und unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter: Frau Berger, Frau Wolff, Frau Pruchnik und Herr Beyer.

Die Hl. Messe und die Gottesdienste werden von den beiden Pfarrern durchgeführt und geleitet. Zweimal im Jahr, zum Sommerfest und zum Gedenkgottesdienst im November, gestalten sie gemeinsam ökumenische Gottesdienste. Beim Sommerfest werden sie von einem Posaunenchor aus einer Gemeinde in Bielefeld unterstützt.

Damit alle Dinge, die zum Feiern einer Messe benötigt wer-



den auch da sind, übernehmen Frau Bores oder Frau Berger dafür die Vorbereitungen.

Seit Jahren unterstützt und begleitet Frau Wolff die Menschen in der Messe und ist als Lektorin dort nicht wegzudenken. Frau Pruchnik ist als Organistin für die Musik verantwortlich. Dafür kommt sie seit einigen Jahren regelmäßig jeden Dienstag zu uns ins Haus. Allerdings wird sie ihre ehrenamtliche Tätigkeit leider zum 31. März 2018 beenden. Wir werden sie und ihre Musik sehr vermissen, und deshalb an dieser Stelle schon einmal: Herzlichen Dank für ihre Unterstützung!

Organistin gesucht

Da wir für sie bislang noch keine Nachfolge finden konnten, möchten wir Sie, liebe LeserInnen, bitten, uns bei der Suche zu un-

terstützen: Könnte jemand von Ihnen die musikalische Begleitung der Messen übernehmen oder kennen Sie jemanden, der dies tun könnte? Wenn ja, dann sprechen Sie doch bitte Frau Bores an.

Für die musikalische Begleitung in den evangelischen Gottesdiensten bringt Pfarrer Heitland oft seine Gitarre mit. Außerdem haben wir mit Herrn Beyer einen weiteren Musiker.

Zu einem besonderen Gottesdienst für kleinere Gruppen lädt Frau Berger einmal im Monat ein. Sie gestaltet ihn mit besonderen persönlichen Einzelkontakten und Begegnungen, die sehr wichtig sind, um basale Glaubenserfahrungen zu ermöglichen. Hilfe bekommt Frau Berger dabei von Frau Wolff und manchmal auch von unseren Praktikanten oder Mitarbeitern des Hauses.

Frau Wolff kommt dienstags aber nicht nur zur Messe. Vorher besucht sie die Bewohner im Wohnbereich Alter Markt und ist einfach da als Gesprächspartnerin, Vertraute und oft auch Trösterin.

Ab 1. Mai wird Pfarrer Babel die Messen im Haus Laurentus übernehmen und als Seelsorger und Ansprechpartner für Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter da sein. Da Herr Babel ein neues Gesicht ist, ganz kurz etwas zu seiner Person. Herr Babel ist katholischer Pfarrer und 51 Jahre alt. Die Begleitung und Unterhaltung in seinem privaten Umfeld

Musikalische Unterstützung erhalten wir dankenswerter Weise von Frau Pruchnik und Herrn Beyer. Denn wie sagte schon Martin Luther: „So predigt Gott das Evangelium auch durch die Musik.“



übernimmt dort „Amy“, eine Schäferhund/Labrador-Mischlingshündin, die wir demnächst auch öfter im Haus Laurentius antreffen werden.

Abschied vom Leben und Trauer sind sehr persönliche

Erfahrungen, für die es für niemanden „fertige“ Rezepte gibt. Die individuellen Wünsche und Intensitäten fordern dafür ein Höchstmaß an Einfühlungsvermögen aller daran Beteiligten.

Die Sommerzeit naht!

Am Sonntag, den 27.3.2018, wird nachts um 2.00 Uhr die Zeit umgestellt. Die Uhr wird um eine Stunde vorgestellt.

**Nicht vergessen:
Die Uhr eine Stunde vorstellen!**



Wir gratulieren im März zum Geburtstag



Den Mitarbeitern

Mehtap Durak	01.03.	Auszubildende Pflege
Anna Maria Höhne	07.03.	Auszubildende Pflege
Irina Olfert	10.03.	Betreuungskraft
Christine Macher	14.03.	Hauswirtschaft
Alma Aganovic	14.03.	Wohnbereich Altstadt
Stefanie Schimmang	14.03.	Hauswirtschaft
Klaus Wienstrath	19.03.	Betreuungskraft
Stephanie Van der Stouw	22.03.	Wohnbereich Altstadt
Rosario Pallasigui	24.03.	Wohnbereich Park
Gabriella Thuroczy	27.03.	Sozialer Dienst
Andreas Derksen	27.03.	Wohnbereich Altstadt
Bettina Wolfring	27.03.	Hausreinigung
Angelika Grünbaum	29.03.	Ehrenamt

Den Bewohnern

Kurt Kränkel	Zi 108	02.03.1924	94 Jahre
Alice Hausdorf	Zi 369	13.03.1922	96 Jahre
Eberhard Stebner	Zi 509	17.03.1936	82 Jahre
Agnes Verhoff	Zi 4	21.03.1921	97 Jahre
Else Westphal	Zi 505	22.03.1922	96 Jahre
Dorothea Lenz	Zi 237	23.03.1938	80 Jahre
Ilse Sehler	Zi 508	23.03.1925	93 Jahre
Olga Diekmann	Zi 238	27.03.1926	92 Jahre
Günter Schmidt	Zi 234	27.03.1930	88 Jahre

Bielau im Haus Laurentius Ein toller Rosenmontag



Am Nachmittag des 12. Februar 2018 erwartete die hineinströmenden Bewohner und Gäste ein wundervoll geschmückter Speisesaal und natürlich auch ein schön dekoriertes Café. Die Räume waren kaum wiederzuerkennen, denn fleißige Hände hatten die Tische in langen Reihen aufgestellt und eine kleine Bühnenfläche machte neugierig.

Jeder bekam beim Eintreten ein lustiges Hütchen aufgesetzt und erfreute sich beim Anblick der karnevalistisch verkleideten Mitarbeitern. Auf den Tischen standen neben süßen Leckereien wie den klassischen Berlinern auch köstliche Käse-

Weintrauben-Sticks. Als Getränk wurde Erdbeerbowle serviert und auch das eine oder andere Likörchen.

Das Programm begann – wie es sich gehört – mit dem Narhallamarsch. Frau Mosig gefiel der so gut, dass sie spontan dazu tanzte. Dann eröffnete Frau Klute-Wieand das Programm mit einer „Rakete“ und begrüßte „unsere“ Heidi Hedtmann, die jodelnde Sauerländerin, die uns mit flotten Karnevalsliedern und netten Geschichten eine fröhliche Rosenmontagsfeier bescherte. Selbstverständlich trug sie ein bodenlanges schmuckes Dirndl und ihr strahlendstes Lächeln.

*Text:
Gabiella Thurcooczy*

Sie begann mit dem Song „Am Rosenmontag bin ich geboren“ und erzählte anschließend, dass sie nächstes Jahr am Rosenmontag ihr 25-jähriges Bühnenjubiläum haben werde. Sie sei just vor ihrem Konzert bei uns drei Wochen in Mainz gewesen, so dass wir es ihr nachsehen mögen, wenn sie „Fasching“ statt „Karneval“ sagt. Weiter ging es mit „Rumba Rumba Täterää“ und alle sangen und schunkelten mit. Dann berichtete sie, dass daheim bei ihr jeden Tag Karneval sei, da sie fünf Enkelkinder habe. Eins habe immer etwas, so dass ihr Mann oft „Heile Heile Gänschen“ singt. Und sie selber sagte stets: „Bloß nicht ´Ihr Kinderlein kommet` singen!“ Eben diese beiden Lieder sang sie uns dann vor. Danach verriet sie uns, dass sie zu gern einmal nach Hawai reisen würde, aber ihr Mann mache da nicht mit, denn „Es gibt kein Bier auf Hawai“. Einst schoss ihr Mann den Vogel beim Schützenfest ab, so dass sie Schützenkönigin wurde. Dafür musste er ihr versprechen, dass er auch Karnevalsprinz sein würde. „Ach, wär ich nur ein einzig Mal ein schmucker Prinz im Karneval“. Mit Handbewegungen wurde dann schwungvoll „Ruckizucki“ gesungen. Das sei der neueste Tanz von 1969 ... Plötzlich verkündete sie, dass Prominenz





anwesend sei: Frau Berger mit ihrem eleganten Hut mit großer Krempe sei eine von den Jacob-Sisters und Herr Rixe in seiner Hausmeister-Verkleidung sei der Holzmichel. Eben jenes Lied wurde dann von ihr vertont. Da zum Karneval natürlich auch Alkohol gehört, folgten etliche Trinklieder, angefangen mit „Trink Brüderlein trink“, „Einmal am Rhein und dann ein Gläschen Wein“, „Wenn das Wasser vom Rhein goldner Wein wär“, „Heute blau und Morgen blau“ und „Kornblumenblau“.

Herr Oermann tanzte anschließend mit Karin Vorderwisch, unserer Holländerin, zu den Klängen von „Tanze mit mir in den Morgen hinein“. Den Titel hatte er sich zuvor gewünscht. Extra für die Verfasserin dieser Zeilen sang Frau Hedtmann „Butterfly“, denn ich war als orangener Schmetterling verkleidet und flatterte

zu dieser musikalischen Darbietung durch all die Reihen.

Auch meine Kollegin Irina Olfert bekam ein auf ihr Kostüm abgestimmtes Lied zu hören. Als Squaw bekam sie zu hören: „Da sprach der alte Häuptling der Indianer“. Gleich mehrere Anwesende waren als Matrosen dabei und bekamen gleich zwei Songs zu hören: „Auf der Reeperbahn nachts um halb zwei“ und „An der Nordseeküste“. Was durfte nicht fehlen? Ganz klar: „Hände zum Himmel, Hände zur Hölle“. Die Stimmung war auf dem Höhepunkt, es wurde jubelnd mitgemacht. Dazu passte die Äußerung von Frau Hedtmann „Heute ist ein schöner Tag, wir feiern wie noch nie“ und „So ein Tag, so wunderschön wie heute“.

Zum Ende unseres närrischen Kaffeetrinkens gab es als Dankeschön eine Rakete – nein, gleich drei waren es. Zum Abschied winkten alle mit den



bunten Servietten, die den Tisch schmückten und wir bekamen das wunderschöne „Sierra Madre“ zu hören.

Es war ein absolut gelungener

Rosenmontag – herzlichen Dank, Frau Hedtmann dafür! Wir freuen uns schon auf ihr nächstes Konzert bei uns im April beim Frühlingsfest.

Neu eingezogen

Wir begrüßen ganz herzlich

Marie- Luise Lehr

eingezogen am 5. Februar 2018

Helga Möller

eingezogen am 8. Februar 2018

Waltraud Kuhlmann

eingezogen am 13. Februar 2018

Ilse Manus

eingezogen am 14. Februar 2018

Gertrud Hahn

eingezogen am 19. Februar 2018

Ida Ranz

eingezogen am 27. Februar 2018



Danke für 3 mal 20 Jahre!

Kleopatra Fatesidou, Alicia Fierek und Teresa Kolodziej feiern 2018 ihr 20. Dienstjubiläum in der Hauswirtschaft

von links: Alicia Fierek, Teresa Kolodziej und „unsere“ Sonne Griechenlands Kleopatra Fatesidou



Bereits am 26. Januar hatte Frau Teresa Kolodziej ihren Ehrentag: 20 Jahre im Haus Laurentius im Team der Hauswirtschaft! Dies wurde selbstverständlich gebührend mit einer extra für sie gebackenen Torte von Steffi Schimmang im Kreise der Kollegen und des Leitungsteams gefeiert.

Angefangen hat **Teresa Kolodziej** im Januar 1998 als Mitarbeiterin in der Spülküche. Sie zeigte schnell, was in ihr steckt und wurde nach und

nach in verschiedene Dienste im Früh- und Spätbereich sowie im Service eingearbeitet. Schon lange ist sie eine echte Stütze im Team und überall einsetzbar. Teresa hat stets gute Laune, immer ein Lächeln im Gesicht und freut sich, wenn unsere Bewohner zufrieden sind.

Die zweite Jubilarin ist **Alicia Fierek**, sie ist am 6. April 20 Jahre bei uns. Sie startete in der damaligen Etagenküche der 1. Etage, dem heutigen

Wohnbereich Park. Nach einer Umstrukturierung der Hauswirtschaft ist sie seit 2003 in der Zentralküche im Früh- und Spätdienst für das Zubereiten des Frühstücks bzw. des Abendessens zuständig.



Ebenso wie Frau Kolodziej ist sie ein „Allround-Talent“ und kann jeden Dienst besetzen. Sie zeichnet sich sehr durch ihre Kreativität aus. Wenn es darum geht, etwas Neues auszuprobieren, ist Alicia stets dabei. Sie testet zu Hause gern Rezepte und hat schon manchen Adventmarkt mit ihren Kreationen an Konfitüren und anderen Leckereien bereichert.

Die Dritte im Bunde, **Kleopatra Fatesidou**, kann am 14. September auf 20 Dienstjahre zurück blicken und ist im Service im Speisesaal tätig. Kleopatra kennt alle Bewohner mit deren Vorlieben bzw. „Abneigungen“ was die Mittagsmahlzeiten betrifft. Sie weiß genau, wer zu wem gesetzt werden

kann, damit die „Harmonie“ im Saal stimmt. Die Ausbildung zur Hauswirtschafterin hat sie in Eigeninitiative berufsbegleitend schon vor einigen Jahren absolviert und so ihr fachliches Wissen noch vertieft. Beim

Ausrichten von Feiern und Veranstaltungen ist sie neben dem Service maßgeblich daran beteiligt, den Speisesaal entsprechend festlich einzudecken und „herauszuputzen“. In ihrer Freizeit tanzt „Kleo“ übrigens in der griechischen Tanzgruppe „Ilios Hellas“, was so viel wie die „Sonne Griechenlands“ bedeutet. Schon zweimal begeisterte uns diese tolle Gruppe zum Sommerfest.

Eine Gemeinsamkeit haben alle drei Mitarbeiterinnen: sie können nicht Nein sagen! Wenn es darum geht, Bewohnern Wünsche zu erfüllen oder einzuspringen, falls eine Kollegin ausfällt ... die Drei sind immer für uns da, Danke dafür!

*Text:
Sabine Beutling*

Spiegelmoment



Eine Segensgeschichte
von Susanne Niemeyer

Aschermittwoch ist der Tag,
an dem Gott vor der Tür steht.
Es überrascht mich nicht mehr,
weil das jedes Jahr so ist.
Draußen liegt Schneematsch,
ein paar zerrupfte Luftschlangen
kräuseln sich im Bordstein
und das Treppenhaus riecht
nach abgestandenem Prosecco.

Ich sage: „Komm rein“, und
Gott klopf die Schuhe ab, da-
mit kein Matsch auf die Dielen
fällt. Das finde ich sehr um-
sichtig. Wir gehen ins Wohn-
zimmer und setzen uns. Die er-
sten Male schlug ich vor, Kaffee
zu kochen. Ich war aufgeregt
und irgendwie wollte ich auch
nicht mit leeren Händen daste-
hen. Aber Gott lächelte nur und

schüttelte den Kopf. Gott wollte
nichts. Das wunderte mich.

Als Kind lernte ich, dass Gott
immer etwas will. Liebe oder
Gehorsam. Ein reines Herz.
Seine Gebote sollte man befol-
gen, obwohl man dabei sowieso
nur scheitern konnte. Denn
natürlich begehrte ich etwas.
Zum Beispiel die Puppe meiner
besten Freundin, die sprechen
konnte, wenn man auf ihren
Bauch drückte. Später habe ich
mich nach Lars verzehrt, er
knutschte mit dem Mädchen
aus der Parallelklasse. Ich hätte
fast alles dafür getan, an ihrer
Stelle zu sein. Aber das hätte
Gott sowieso nicht gefallen.
Knutschen war nicht in Gottes

Sinne. Gott will, dass man sich aufspart, hatte ich gehört. Später wollte Gott, dass ich die Welt rette, fair gehandelten Kaffee trinke, gegen Atomkraft demonstriere, eine Familie gründe und einen Obdachlosen aufnehme. Manchmal hätte ich am liebsten geschrien: „Mein Gott, reicht es jetzt mal?“

Es reichte nie. Ich bin klein, mein Herz ist rein. Ich schaffte es ja noch nicht mal, meinen Pullover nicht zu bekleckern. Gott, lernte ich, ist unersättlich. Gott schläft nicht. Gott sieht alles. Gott kennt meine verborgensten Gedanken. Ich war Gott ausgeliefert und die einzige Möglichkeit, seine Liebe zu ergattern, war zu tun, was er wollte. Wenn ich ehrlich war, mochte ich Gott nicht. Wie kann man auch jemanden mögen, der einen kontrolliert?

Dann kam der Tag, an dem er zum ersten Mal vor der Tür stand. Als ich ihm öffnete, erstarrte ich. Jetzt hat er mich, dachte ich. Jetzt gibt es kein Entkommen. Ängstlich ließ ich ihn ein.

Er war anders, völlig anders. Nicht aufdringlich. Ein vorsichtiger Besucher, fast scheu. Er sah sich um, in meiner Wohnung und in meinem Leben, auf eine interessierte und zurückhaltende Weise. Ich weiß nicht, warum er kam. Ich weiß nicht, warum er plötzlich an diesem Tag vor meiner Tür stand. Ich

hatte ihn nicht gebeten. Viele Male zuvor hatte ich ihn gerufen, hatte ihn angefleht, sich zu zeigen. Dieses Mal nicht. Mein Leben hatte sich gerade in Mittellage eingependelt. Ich brauchte keinen Retter.

Wir setzten uns, und er holte einen Spiegel hervor. Nichts Besonderes, einen ganz gewöhnlichen Taschenspiegel, vielleicht ein bisschen größer. Er stellte ihn so auf den Tisch, dass ich darin mein Gesicht sah. Mein Gesicht gucke ich täglich etwa einhundert Mal an, im Vorübergehen in einem Schaufenster, wenn ich das Haar zum Pferdeschwanz binde oder versuche, ein einigermaßen passables Selfie zu machen. Ich prüfe, ob ich Spinat zwischen den Zähnen habe oder einen Pickel auf der Stirn.

Das hier war anders. Ich tat nichts. Ich bemühte mich nicht, gut auszusehen, ich glaube, ich lächelte nicht einmal. Ich sah die Sommersprossen, ausgeblichen vom Winter, und den Mund, der sich mit den Jahren ein paar Falten zugelegt hat. Ich sah die Narbe am Kinn von dem Fahrradsturz auf dem Schulweg. Über 30 Jahre ist das jetzt her. Und plötzlich sah ich noch mehr. Andere Sachen: Ich sah die Angst, die mich seit ein, zwei Jahren begleitet. Sie ist nicht groß, aber sie ist treu. Sie flüstert mir ein, was

alles passieren könnte, wenn ich nicht aufpasse. Ich sah die Sehnsucht, mal wieder verliebt zu sein. Kein Mann stand dahinter, allein das Gefühl. Ich sah die Hilflosigkeit, nicht zu wissen, wie ich mit einem todkranken Freund umgehen kann. Ich sah den Wunsch nach Versöhnung, ganz allgemein. Dauernd gibt es etwas zu kritisieren und das macht so müde. Ich sah ein paar geheime, hässliche Gedanken. Überrascht sah ich auch Wünsche, von denen ich gar nicht wusste, dass sie noch da sind. Offenbar haben sie still und geduldig in der Ecke gestanden und gewartet. Ich sah mich ungeschminkt.

Ich weiß nicht, wieviel Zeit verging, während wir dort saßen. Trotz all der Dinge, die sich im Spiegel zeigten, fühlte ich mich aufgehoben. Vielleicht war es sein Blick, der so ruhig und

wohlwollend war. Es lag kein Vorwurf darin, keine Missbilligung, auch keine Forderung. Plötzlich dachte ich: Kann es sein, dass es das ist, was er will? Mein Wohl? Das und nichts anderes? Ich mochte es, wie wir beide mich ansahen. Es fühlte sich warm an, wirklich warm.

Später ging er. Er sagte noch ein paar Worte über das Wetter, das ihm zu schaffen machte. Wegen der Eisbären, weil ihnen das Eis fehlt und das Futter. Ich nickte und murmelte, dass ich es mir schön vorstelle, einmal ihr Fell zu kraulen. Ich hätte ihm gern geholfen mit den Eisbären. Er strich mir über die Stirn, so, als wolle er sagen: Ist schon gut.

Ich sah ihm nach, als er die Treppe hinunterstieg. Ich hätte ihn gern festgehalten, ihn und diesen Moment. Er kam wieder. Jedes Jahr am Aschermittwoch, mit einem Spiegel.

Kulinarisches Frühlingsfest

22. März 2018 * 17.00 Uhr



Heinz Erhardt

Ein vergnüglicher Vortrag



Frau Horstkötter hat uns eine besondere Freude beschert: Dank ihrer Vermittlung kam ihr Enkel Christian Ludewig am Donnerstag, 22. Februar 2018 zu uns ins Haus und hielt einen sehr unterhaltsamen Vortrag über Heinz Erhardt.

Er sei ein wahrer Fan dieses Ausnahmekünstlers und betreibe es als Hobby, sich mit ihm zu beschäftigen. Schon mehrfach sei er mit seinem kleinen Programm aufgetreten.

Er hat dabei Wissenswertes aus Erhardts Biografie erzählt und etliche Begebenheiten mit den jeweils zu den entsprechenden Zeiten verfassten Gedichten verknüpft.

Als humorvoller Mensch habe Heinz Erhardt bereits als 13-jähriger die ersten Verse geschrieben. Sein bekanntestes Gedicht heißt „die Made“ und konnte von vielen der 60 Zuhörer (Bewohner und Gäste) auswendig mitgesprochen werden. Es sei nach wie vor auf Platz zwei der beliebtesten Gedichte in Deutschland. Seine Bücher gab und gibt es fortlaufend im Vertrieb.

Die Begeisterung von Herrn Ludewig für Heinz Erhardt kam in seinem lebendigen Vortrag zum Ausdruck. Seine Frau hat mir verraten, dass er auch ein Fan von Loriot ist, so dass wir uns vielleicht auf einen Vortrag über Loriot in naher Zukunft freuen dürfen ...

Zum Abschluss aber noch ein kurzes Gedicht von Heinz Erhardt:

*Wenn dir ein Fels vom Herzen fällt,
so fällt er auf den Fuß dir prompt!
So ist es nun mal auf der Welt,
ein Kummer geht, ein Kummer kommt.*

Zeitansage Ostern



Trauer, Erschrecken, Staunen. Mitreißender Jubel, grenzenlose Begeisterung: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Ein Mensch soll auferstanden sein, der Tod besiegt? Wie kann man das verstehen? Selbst der Jünger Thomas zweifelte: „Bevor ich nicht meine Hände in seine Wunden lege, will ich's nicht glauben!“ Jesus ging auf den Zweifler zu: „Gib deine Hand her und sei nicht ungläubig. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ (Johannes 20)

Wie können wir heute Ostern und seine Folgen begreifen? Eine Möglichkeit ist es, sich selbst der Wirkung von Ostern auszusetzen: Die Jünger zogen

begeistert in alle Welt und erzählten auch unter Verfolgung von dem, der ihnen begegnet war. Bis heute erlebt die Osterbotschaft vielerorts Verbreitung. Überall richten Menschen ihr Leben nach dem Auferstandenen aus. Man könnte es selbst versuchen - in der Osternacht, im Umgang mit anderen, in Lebenskrisen: die biblischen Zeugnisse wirken lassen. Prüfen, ob die österlichen Texte und Lieder wirklich Halt geben. Die eigenen Gebete und Hoffnungen auf den Auferstandenen richten und sehen, ob ihre Wahrheit trägt. Dann kann sich alles ändern.

Quelle:
www.anderezeiten.de

Wichtige Termine im März

Fr., 2.3.2018	16.00	Salon-Musik
Mi., 7.3.2018	19.00	Stammtisch
Do., 8.3.2018	16.00	Solokonzert für Harfe, Lydia Römisch
Mi., 14.3.2018	15.00	Waffeln backen
Do., 15.3.2018	14.30	Ausflug
Fr., 16.3.2018	16.00	Tanzcafé
Mi., 21.3.2018	10.00 19.00	Senior-Shop Stammtisch
Do., 22.3.2018	17.00	Kulinarischer Abend/Frühlingsfest
Fr. 23.3.2018	16.00	Literarische Stunde
Mi., 28.3.2018	16.00	Laurentius Chor
Do., 29.3.2018	10.00	Eierfärben

Wir nehmen Abschied und trauern um:

Elisabeth Fanslau . verstorben am 29. Januar 2018

Annelore Sasse . verstorben am 4. Februar 2018

Helmut Korfmeier . verstorben am 18. Februar 2018

Renate Gottschald . verstorben am 22. Februar 2018

Wir brauchen Ihre Unterstützung

Wir suchen Pflegefachkräfte

Dank guter Lebensverhältnisse erfreut sich ein großer Teil der Menschen bis ins hohe Lebensalter einer guten Gesundheit. In den vergangenen 30 Jahren haben die Menschen in Deutschland im Schnitt sieben Jahre Lebenszeit hinzugewonnen. Damit steigt auch das Risiko schwerer Erkrankungen oder einer Pflegebedürftigkeit - und damit auch die Zahl der Pflegebedürftigen.

Aktuell sind etwa 3,3 Millionen Menschen pflegebedürftig. Entsprechend wächst auch die Nachfrage nach professioneller Pflege und Unterstützung im Alltag. Der demografische Wandel betrifft die Pflege in doppelter Weise. Mit der Alterung der Bevölkerung steigt die Nachfrage nach professioneller Pflege. Zugleich sinkt das Arbeitskräftepotenzial, aus dem der Bedarf nach Pflegefachkräften gedeckt werden kann.

Das führt dazu, wie Sie sicher schon der Presse entnommen haben, dass heute in allen Pflegeberufen Fachkräfte fehlen. Auch

Quelle:
www.bundesgesundheitsministerium.de

Nachteulen gesucht



Wir suchen eine engagierte und zuverlässige **Pflegefachkraft** oder **Pflegekraft** in Teilzeit (30-35 Stunden/Woche) für die Umstellung unseres Drei-Schicht-Systems auf Dauernachtdienst.

Freuen SIE sich auf ein sehr nettes Team, WIR freuen uns auf Sie!

wir im Haus Laurentius sind davon betroffen und möchten an dieser Stelle den etwas ungewöhnlichen Weg gehen und Sie, liebe Leserinnen und Leser, um Ihre Unterstützung bitten. Denn leider werden auch die Absichtserklärungen unserer möglichen neuen Regierung nicht wirklich helfen. 8.000 Fachkräfte für Behandlungspflege in Krankenhäusern und Altenheimen bedeuten für uns konkret eine 2/3-Stelle.

Sollten Sie also jemanden kennen, der eine neue berufliche Herausforderung in der Pflege sucht, würden wir uns über eine Empfehlung sehr freuen. Wir stellen auch jedes Jahr Auszubildende in den Bereichen Pflege und Hauswirtschaft ein.

ei ei ei, ei ei ei

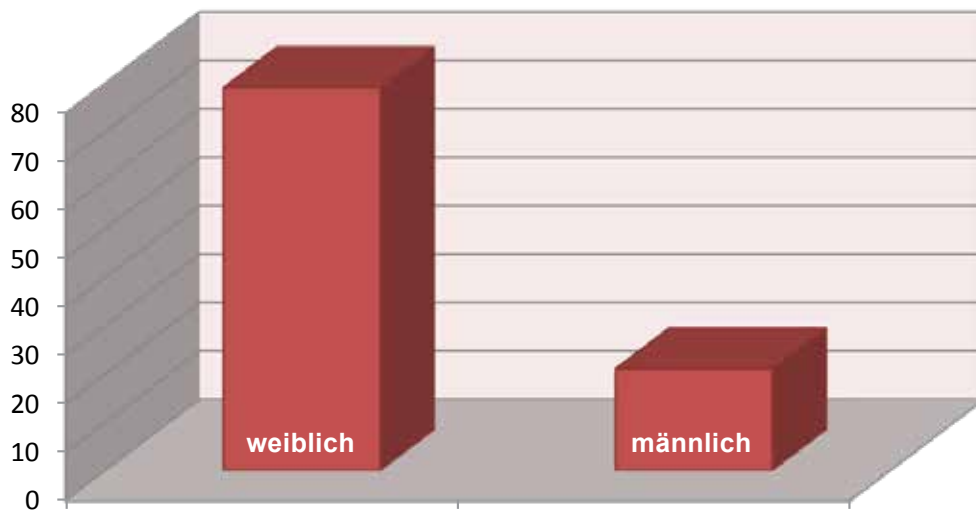
Ostereier bemalen



Auch in diesem Jahr werden wir mit Ihnen einen Teil der Osterdekoration gemeinsam gestalten. Wir treffen uns am 29. März um 10.00 Uhr mit Pinseln bewaffnet in den Wohnküchen.

Demographie im Haus Laurentius

Unser Leben in Zahlen



60 bis 69 Jahre: 4 Bewohner
davon 1 männlich, 3 weiblich

100 bis 105 Jahre:
1 Bewohner

70 bis 79 Jahre: 7 Bewohner
davon 1 männlich, 6 weiblich

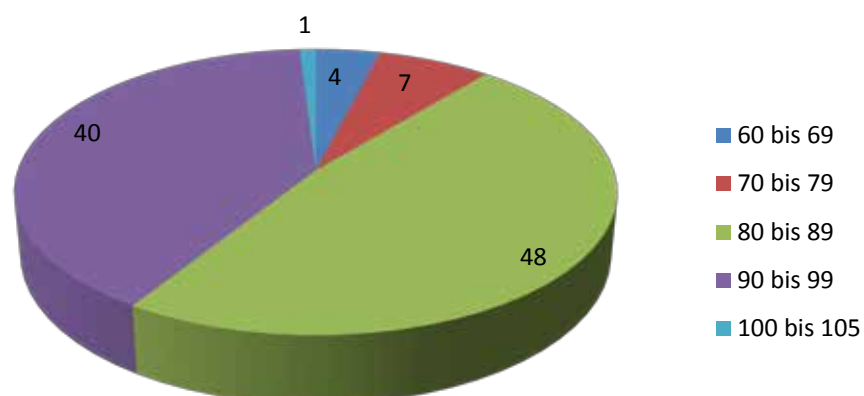
80 bis 89 Jahre: 48 Bewohner
davon 14 männlich, 34 weiblich

Das Durchschnittsalter
liegt bei **87,2 Jahren.**

90 bis 99 Jahre: 40 Bewohner
davon 3 männlich, 37 weiblich

Stichtag: 26.2.2018
100 Bewohner

Altersstruktur im Februar 2018



Sehnsucht nach dem Frühling

O, wie ist es kalt geworden
Und so traurig, öd' und leer!
Raue Winde weh'n von Norden
Und die Sonne scheint nicht mehr.

Auf die Berge möcht' ich fliegen,
Möchte seh'n ein grünes Tal,
Möcht' in Gras und Blumen liegen
Und mich freu'n am Sonnenstrahl;

Möchte hören die Schalmeien
Und der Herden Glockenklang,
Möchte freuen mich im Freien
An der Vögel süßem Sang.

Schöner Frühling, komm doch wieder,
Lieber Frühling, komm doch bald,
Bring' uns Blumen, Laub und Lieder,
Schmücke wieder Feld und Wald!

Ja, du bist uns treu geblieben,
Kommst nun bald in Pracht und Glanz,
Bringst nun bald all deinen Lieben
Sang und Freude, Spiel und Tanz.
Und der Frühling, den sie weckten,
Rauschet über ihrem Grab.

August Heinrich Hoffmann
von Fallersleben



Ihre wichtigsten Ansprechpartner auf einen Blick

Einrichtungsleitung, Maria Bores:	0521.98 91 14 49
Pflegedienstleitung, Katja Heinemeyer:	0521.98 91 14 42
Hauswirtschafts- und stellv. Einrichtungsleitung, Sabine Beutling:	0521.98 91 14 27
Bewohnerbeirat, Lars von Bargaen:	0521.98 91 14 0
Förderverein, Rolf Rixe:	0521.88 52 18
Friseursalon Wiebach-Wehse:	0521.98 91 14 44

Im Notfall erreichen Sie das Leitungsteam auch mobil

Maria Bores:	0172.6773142
Sabine Beutling:	0173.8728021
Katja Heinemeyer:	0152.33576679



Bald wird es wieder
soweit sein ...

Impressum

Haus Laurentius
Weihestraße 27 . 33613 Bielefeld
Telefon: 0521. 98 91 14 0
Email: laurentius.bielefeld@vka-ev.de

Redaktion: Maria Bores
Redaktion/Layout: Romy Mamerow M.A.

www.pflegewohnheim-haus-laurentius.de

Förderverein Haus Laurentius e.V.

Weihestraße 27 . 33613 Bielefeld
Sparkasse Bielefeld
IBAN: DE83 4805 0161 0068 0320 69
SWIFT-BIC: SPBIDE3BXXX